

Die neue Stadtbücherei wird teurer

Mehrheit des Gemeinderats will trotz Mehrkosten am Archivplatz bauen / 6,85 statt sechs Millionen Euro

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Der Gemeinderat hat sich vor einem Jahr schon auf den Archivplatz als Standort für die neue Bücherei festgelegt. Bei der Vorberatung zum Baubeschluss haben SPD und Grüne jetzt trotzdem noch einmal den Güterbahnhof als Alternative ins Spiel gebracht – weil der Kostendeckel von sechs Millionen Euro nicht eingehalten werden kann. 6,85 Millionen Euro lautet die neue Schätzung. Gebaut werden soll trotzdem am Archivplatz – bei drei Gegenstimmen bei den Grünen und der SPD.

Öffentlich und nicht hinter verschlossenen Sitzungssaalüren sollte die Vorberatung zum Baubeschluss für die neue Stadtbücherei stattfinden. Die endgültige Entscheidung, ob die Bibliothek am Archivplatz trotz einer voraussichtlichen Kostensteigerung von 850 000 Euro gebaut werden soll, wird in der Oktobersitzung des Gemeinderats fallen. Doch Oberbürgermeister Matthias Klopfer wollte den Prozess möglichst transparent halten – und erteilte vor allem aus den Reihen der SPD und Grünen Kritik: Dass der vor einem Jahr festgelegte Kostendeckel nicht eingehalten werden kann – und in der Sitzungsvorlage kein Wort des Bedauerns zu lesen war – das empörte nicht nur Nadia Pagano und Werner Neher von den Grünen, auch CDU-Fraktionsvorsitzender Hermann Beutel und sein Kollege Ingo Sombrutzki hätten sich eine solche Geste von der Verwaltung gewünscht. Schließlich ist zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt nicht klar, ob es bei den 6,85 Millionen Euro tatsächlich bleiben wird. Die neue Bücherei wird vor 2021 nicht gebaut – es werden also sicher noch Kostensteigerungen dazukommen.

Brandschutz: Zweite Fluchtterrasse ist notwendig

Dass die Bibliothek nicht für sechs Millionen Euro zu haben ist, liegt vor allem am zweiten Rettungsweg, den es aus Brandschutzgründen im Bücherturm-Anbau geben muss. Die zweite zentrale Erkenntnis aus der Überarbeitung des Siegerentwurfs der Stuttgarter Ippolito Fleitz Group ist für Martin Schmidt, Projektleiter und Geschäftsführer der Stadtbau GmbH, dass die Öffnung von Decken und Wänden im Altbau keine nennenswerten Überraschungen ergeben hat und hieraus wohl keine weiteren Kostensteigerungen zu erwarten sind. Eingearbeitet wurde – außer den Belangen des Denkmalschutzes – auch die Forderung des Preisgerichts, dass es einen separaten Nachtzugang für den Spitalkeller geben soll, der unabhängig von den Öffnungszeiten der Bücherei zugänglich ist. Ob der zweite Fluchtweg – wie in der Vorzugsvariante der Stadt – als Spindeltreppe im Bücherturm realisiert, oder ob das Treppenhaus im Neubau Richtung Archivstraße vergrößert werden soll (Variante B), auf den Komplettausbau des Dachspitz' im Altbau (Variante C.1) oder auf ein Untergeschoss im Neubau verzichtet wird (Variante C.2) – darauf wollten sich die Fraktionen noch nicht festlegen. Wichtiger war die Frage, ob trotz Kostensteigerung gebaut werden kann.

Und es kann: Mit 19 Ja-Stimmen aus der CDU- und FDP/FW-Fraktion ging der Antrag der Verwaltung durch. Für Oberbürgermeister Matthias Klopfer und Finanzbürgermeister Thorsten Englert die richtige Entscheidung. Schließlich sei's, sagte Klopfer einleitend, „die fast einmalige Chance, eine schwäbisch-preiswerte Stadtbücherei zu bekommen“. Daran haben nicht nur die an die Firma Burger Schloz und Walter Schloz für insgesamt 300 000 Euro verkauften Namensrechte einen Anteil. Die Stadt wird für den Umbau des Gebäudes am Archivplatz auch Fördergelder in Höhe von drei Millionen Euro aus dem Sanierungstopf „Weststadt II“ abschöpfen können.



Noch ist der Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht im Spitalgebäude untergebracht. Ende 2022 soll die Bücherei einziehen. ZVW-Archivbild: Schneider

„Ein super Entwurf und eine solide Finanzierung“ – lautet darum Bürgermeister Englerts Fazit, der Kritikern mit auf den Weg gibt, dass auch die Sanierung des Gebäudes, wenn es weiterhin als Technisches Rathaus genutzt werden würde, ebenfalls bei drei Millionen Euro läge.

Und konnten CDU- und FDP/FW-Fraktion die Kröte auch schlucken, für Grüne und SPD sieht die Sache anders aus: Marcel Kühnert von der SPD stimmte, weil er den Kostenrahmen einhalten und gleichzeitig keine Abstriche machen will, mit Nadia Pagano und Andreas Schneider von den Grünen gegen den Baubeschluss. Sie brachten noch einmal den Güterbahnhof als Alternativstandort ins Spiel, da der Kostenrahmen trotz aller vorherigen Vereinbarungen gesprengt werde. Werner Neher, der „die Welt nicht mehr versteht“, erinnerte, dass der Güterbahnhof extra nicht verkauft worden war, falls der Kostenrahmen nicht eingehalten werden kann. Auch Martin Thomä (SPD) hätte es nur konsequent gefunden, wenn auch der Güterbahnhof untersucht wird. Doch keine Chance: Nachdem der Gemeinderat mehrheitlich die Kostensteigerung gebilligt hatte, folgte die Mehrheit der Stadträte auch dem Antrag der CDU, wonach die Stadt noch in diesem Winter den Verkauf des Güterbahnhofs auf den Weg bringen soll, damit ein privater Investor dort eine Markthalle realisieren kann.

Bei zehn Millionen Euro hätte Peter Erdmann geschluckt

Überhaupt scheinen CDU und FDP/FW wenig Probleme mit dem Kostendeckel zu haben: Zwar bedauerte es CDU-Fraktionsvorsitzender Hermann Beutel, dass der Kostenrahmen nicht eingehalten werden kann, gleichzeitig lobte er die Verwaltung, dass sie das Sanierungsgebiet West zugunsten der Bücherei ausgedehnt hat – und steht „hundertprozentig zu der Geschichte“. Auch FDP/FW-Chef Peter Erdmann zeigte sich – wie sein Fraktionskollege Konrad Hofer – verständnisvoll: Beim Umbau eines Altbaus ist nach seiner Erfahrung immer mit Überraschungen zu rechnen. Bei zehn Millionen Euro hätte Erdmann geschluckt, mit 6,85 Millionen kann er leben. Seiner Idee, das Projekt möglicherweise vorzuziehen, erteilte Bürgermeister Englert indes eine Absage: Vor dem Ende der Gartenschau kann mit dem Umbau des Verwal-

tungsgebäudes an der Johann-Philipp-Palm-Straße nicht begonnen werden, in das die Mitarbeiter des Technischen Rathauses ja umziehen sollen. Damit ist der Baubeginn der neuen Stadtbücherei nicht vor Frühjahr 2021 geplant und die Eröffnung frühestens Ende 2022.

Und sieht CDU-Rat Ingo Sombrutzki im Brandschutz den Schuldigen für die Kostensteigerungen, outete sich sein Fraktionskollege Dr. Max Klingler in der Sitzung als absoluter Fan der Bücherei am Archivplatz: „Mir ist das Projekt als niederschwelliges Bildungsangebot sehr wichtig.“ Und obwohl er eigentlich auch ein Liebhaber von

Kostendeckeln ist, in diesem Fall will er eine Ausnahme machen – und stimmte für den Baubeschluss. Auch FDP/FW-Rat Gerhard Nickel ist von der Stadtbücherei an diesem Standort – als Impulsgeber für die Innenstadt – so überzeugt, dass er trotz Mehrkosten zustimmen konnte: „Ich freue mich schon heute darauf, in diesem Bücherturm zu sitzen und zu schmökern“.

Und für Oberbürgermeister Matthias Klopfer ist die Kritik an der Überschreitung des Kostenrahmens sowieso ein „abstraktes Argument“. Für ihn hat jeder Haushalt einen Kostendeckel – „und der wird immer wieder überschritten“.

Siegerentwurf

■ Weil eine europaweite Ausschreibung entgegen ursprünglicher Pläne doch nicht notwendig war, hat die Stadtbau Schorndorf GmbH – im Auftrag der Stadt Schorndorf – in einer Mehrfachbeauftragung fünf Architekturbüros im Frühjahr mit der Aufgabe betraut, sich Gedanken über die Gestaltung der neuen Bücherei in der ehemaligen Meierei des Schorndorfer Spitalgebäudes zu machen. Im Mai hatte sich die Jury für den Entwurf der **Stuttgarter Ippolito Fleitz Group** ausgesprochen. Der Sie-

gerentwurf gefiel vor allem wegen der inneren Organisation und dem Anbau zur Schlosswalschule hin, der schon als „Bücherturm“ bezeichnet wird.

■ Mit **sieben Millionen Euro** hatten die Stuttgarter ihren Entwurf – trotz des Kostendeckels von sechs Millionen Euro – kalkuliert. Eine Überarbeitung, mit der ein Planungsteam betraut war, ergab eine Reduzierung auf 6,85 Millionen. Allerdings verlangt der Brandschutz im Bereich des Anbaus eine weitere Fluchtterrasse.



Der Bücherturm ist das markanteste Merkmal des Siegerentwurfs der Stuttgarter Ippolito Fleitz Group.